

SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK

Jahresbericht

der Eidgenössischen Nationalparkkommission

1951



Jahresbericht 1951

der Eidg. Nationalparkkommission

Kommission. Am 27. Oktober 1951 ist der Präsident der Kommission, Herr Oberforstinspektor Dr. Emil Hess, nach mehrwöchiger Krankheit gestorben. Auf Anfang des Jahres 1951 war er vom Bundesrat als Mitglied und Vorsitzender der Nationalparkkommission gewählt worden. Seine grossen Verdienste um die Erhaltung des Aletschwaldes und anderer schutzwürdiger Gebiete boten Gewähr, dass er auch dem schweizerischen Nationalpark sein volles Interesse widmen werde. Leider wurde er von dieser, wie von andern grossen Aufgaben, allzufrüh hinweggerufen. Der Bundesrat hat Herrn Albert J. Schlatter, eidgenössischen Forstinspektor (seit 1952 eidg. Oberforstinspektor), beauftragt, den Vorsitz der Kommission zu übernehmen.

Die Kommission hat vier Sitzungen abgehalten: am 1. März und am 5. Juli in Zürich, am 3. September und am 20. Dezember in Bern. Sie hatte sich neben den ordentlichen Verwaltungsgeschäften insbesondere mit den durch die Lawinen und einen Waldbrand verursachten Schäden, gegen Ende des Jahres auch wieder mit einem neuen Spölprojekt zu befassen.

Winterschäden im Nationalpark. Der überaus lange und schneereiche Winter 1950/51 mit den vielen Lawinen, denen in zahlreichen Berggegenden der Schweiz nicht nur Wohnstätten, Wälder und andere Sachwerte, sondern auch eine grosse Zahl von Menschenleben zum Opfer fielen, hat auch das Engadin, insbesondere die Gegend von Zernez schwer heimgesucht. Am 19./20. Januar ereignete sich das schreckliche Lawinenunglück bei Ova da Sagl an der Ofenbergstrasse, das sieben Männern das Leben kostete.

Auf der linken Seite des Inntals, gegenüber Zernez und Carolina, wurden durch zwei riesige Lawinen breite Schneisen in den Wald gerissen. Die Fuornstrasse war während vieler Tage gesperrt. Knapp ober- und unterhalb des Hotels Il Fuorn stürzten zwei gewaltige Lawinen vom Hang des Piz dal Fuorn zu Tal, überschütteten die Fuornwiesen mit grossen Massen von Schnee und gefälltem Holz, verschonten aber wunderbarerweise die dortigen Gebäude: das Hotel, das kleine Elektrizitätswerk und unser Forscherhaus. Weitere Lawinenschäden am Wald zeigten sich in der Folge noch in manchen andern Parkgebieten, so insbesondere auf Champ läng, im Spöltal unterhalb La Schera, in Val Cluozza, Val Tantermozza und Val Trupchum. An zahlreichen Stellen waren die Parkwege durch Lawinen versperrt; sie konnten jedoch fast überall auf Beginn des Touristenverkehrs wieder geräumt werden.

Beträchtliche Schäden hat der unheilvolle Winter auch an Brücken und Wegen des Nationalparks angerichtet. Zerstört und bis gegen den Sommer im Schnee begraben waren die **Brücken** bei Purchèr und beim Eingang nach Val Müschauns, die vom Verkehrsverein S-chanf erstellte Brücke unterhalb der Alp Trupchum, die Brücke beim Blockhaus Cluozza und der Steg bei Valletta. Die Spölbrücke bei Perif war durch die Schneelast gebrochen und unpassierbar geworden, so dass die Wegstrecke vom Livignosträsschen über Perif nach Praspöl das ganze Jahr hindurch gesperrt bleiben musste. Alle diese Brücken, mit Ausnahme der Punt Perif, sind im Berichtsjahr wieder in Stand gestellt worden.

Die Winterschäden an den **Hütten** des Parks konnten auch erst gegen den Sommer hin, als die Zugänge endlich schneefrei geworden waren, ermittelt werden. Zerstört oder beschädigt wurden folgende Objekte:

- An der Alphütte Trupchum wurde ein Teil des Daches durch die Lawine eingedrückt. Dagegen hat die gewaltige Grundlawine, die im Frühjahr vom Piz Casanna herunter, hart unter der Hütte vorbei, weit ins Tal hinab vorstiess, das Alpbäude verschont.
- Das Hüttchen Müschauns wurde — vermutlich durch den Luftdruck einer Lawine — vollständig zerstört.
- Das Hüttchen Tantermozza war zwar vollständig von einer Lawine zugedeckt worden, kam aber bei der Schneeschmelze, wenn auch etwas havariert, wieder zum Vorschein

— Der Stall auf Grass da Cluozza mit dem eingebauten Parkwächterstübli ist durch den Luftdruck einer Lawine von seinem Standort abgehoben, etwa 50 Meter hangabwärts transportiert und stark demoliert, aber doch noch einigermaßen aufrecht wieder am Boden aufgesetzt worden. Die Fensterscheiben haben die luftige Dislokation ohne Bruch überstanden!

Mit Sorgen warteten wir lange Zeit auf die ersten Meldungen über das Schicksal des vor einem Jahr mit grossen Kosten umgebauten Blockhauses Cluozza. Als dann endlich der Zugang ins Tal hinein möglich war, kam der gute Bericht, dass das Haus noch aufrecht an seinem Ort stehe. Eine hart daneben niedergehende Lawine hat zwar durch den Luftdruck etliche Schäden am Bau angerichtet, hat auch die kleine Dependance des Blockhauses etwas aus dem Senkel geblasen.

Nur ein kleiner Teil der Instandstellungsarbeiten — vor allem die Räumung der Wege und die Wiederherstellung einiger Brücken — konnte im Berichtsjahr noch durchgeführt, die grösseren Arbeiten mussten auf das Jahr 1952 verschoben werden.

Der **Waldbrand** bei Il Fuorn. Kaum waren, zu Beginn des Sommers, die letzten Feststellungen der Winterschäden gemacht, da traf — am Abend des 18. Juni — schon wieder eine Unheilsbotschaft ein: der Wald am Hang des Piz dal Fuorn stehe in Flammen. Arbeiter, mit dem Abräumen der Fuornwiese vom Lawinenholz beschäftigt, verbrannten den Abfallreisig auf der Wiese, als ein unerwarteter, sehr heftiger Windstoss Funken in die durch die Lawine gerissene, mit Fallholz überdeckte Waldschneise hinübertrug, die bald bis hoch hinauf brannte. Dank der vorzüglichen Arbeit der sofort alarmierten und rasch angerückten Feuerwehren von Zernez und andern Engadiner Gemeinden konnte das Feuer eingedämmt und dessen Uebergreifen auf die grossen benachbarten Waldgebiete verhindert werden.

Spölprojekte. Der Entscheid über das Konzessionsgesuch des Konsortiums für Engadiner Kraftwerkprojekte ist immer noch nicht gefallen. In letzter Zeit ist von einer andern Interessentengruppe (Konsortium für Innkraftwerke) wieder ein neues Projekt für den Gesamtausbau der Wasserkräfte von Inn und Spöl eingereicht worden. Die Kommission, zur Stellungnahme aufgefordert, hat sich auch zu diesem Projekt in ablehnendem Sinne geäussert, obschon sie

anerkennt, dass darin versucht wird, auf den Park mehr Rücksicht zu nehmen.

Der Parkbesuch hat zufolge der verzögerten Schneeschmelze später eingesetzt als in normalen Jahren, war aber im Juli und August sehr rege. Die Zahl der Uebernachtungen im Blockhaus Cluozza belief sich auf 897 (Vorjahr 1310).

Parkaufsicht. Die Kommission hat Mario Reinalter, den Sohn des auf Ende 1950 zurückgetretenen Parkwächters Romedi Reinalter, als dessen Nachfolger gewählt. Der Grenzwachtposten Giuf Plan war während des ganzen Winters 1950/51 geschlossen, derjenige von S-charl war während der Zeit von Mitte Februar bis Anfang Mai in Scuol stationiert. — Je ein Mann der Grenzwachtposten S-chanf und La Drossa und die beiden Parkwächter haben an einem von der eidg. Oberforstinspektion organisierten zweitägigen Wildhüterkurs in Sempach teilgenommen.

Widerhandlungen. Immer wieder kommt es vor, dass Parkbesucher, die Wild erblicken, die erlaubten Wege verlassen, mit ihren Photo- oder Filmkasten den Tieren nachrennen, in der Regel zwar keine tauglichen Aufnahmen machen können, wohl aber sich und den nach ihnen Kommenden den guten Anblick des ruhig aesenden Wildes verderben. Wie würden diese freien Schweizer fluchen, wenn sie selbst durch vorausgehende Störer des Wildanblickes beraubt würden! — Wegen Weidenlassens von Vieh auf Parkgebiet mussten zwei Alppächter verwarnt werden. — Ein krasser Fall von Pflanzenraub durch Automobilisten an der Fuornstrasse — der Grenzwächter stellte über 100 Stück mit und ohne Wurzeln ausgeraute Edelweiss fest — wurde vom Richter mit einer gesalzenen Busse geahndet. — Im Grenzgebiet gegen Livigno wurden wieder verdächtige Schüsse, vermutlich von italienischen Wilderern, vernommen, ohne dass jedoch diese selbst oder Spuren von erlegten Tieren gesichtet werden konnten.

Im Oktober hat eine Delegation der Parkkommission zusammen mit Vertretern italienischer Jäger- und Naturschutzkreise nach einem Besuch unseres Nationalparkes eine Exkursion nach Livigno durchgeführt, wobei die Frage der Schaffung eines an den schweizerischen Nationalpark angrenzenden italienischen Schutzgebietes besprochen wurde. Leider scheint die Verwirklichung des guten Projektes in unserem Nachbarlande noch auf mannigfache Widerstände zu stossen.

Wildbestand. Der aussergewöhnlich lange und überaus schneereiche Winter 1950/51 liess Arges befürchten für den Wildbestand des Parkes. Manches Stück Wild ist in den Lawinen umgekommen. Aber anderseits bedeuteten gerade die Lawinen für viel Wild die Rettung. Auf den abgefegten Lawinenzügen konnten die Tiere sich wieder bewegen, dort fanden sie Aesung an den gefällten Bäumen, insbesondere den Bartflechten. Zum Glück setzte sich auch der Schnee nach den grossen Niederschlägen sehr bald, sodass selbst die Rehe nicht lange in den Schneemassen blockiert wurden. Man darf daher mit Befriedigung feststellen, dass das Wild die schwere und lange Notzeit noch wider Erwarten gut überstanden hat. Die Befürchtung, es werde sich — wie schon zweimal nach strengen Wintern — wieder ein grosses Hirschsterben einstellen, hat sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Der feuchte Sommer zeugte dann üppige Vegetation auf den Alpweiden, der Herbst war durch schönes Wetter ausgezeichnet. November und Dezember brachten nur leichte Schneefälle.

Die Wildschätzungen der Aufsichtsorgane auf Ende des Jahres ergeben (abgerundet) folgende Zahlen:

Gebiet	Steinwild	Hirsche	Rehe	Gemsen
Trupchum	60	80	10	180
Tantermozza	40	60	15	300
Cluozza	60	60	10	300
Spöl-Fuorn	—	220	10	290
S-charl	(5)	150	15	150
Zusammen	160	570	60	1220

Der Bestand an Steinwild ist infolge beträchtlicher Verluste durch die Lawinen etwas zurückgegangen. In einer Lawine in Val Cluozza wurden die Ueberreste von 10 Stück Steinwild gefunden, in Val Trupchum sind mindestens 12 Stück den Lawinen zum Opfer gefallen. Zur Freude der Schulser hat sich den Sommer über eine kleine Steinwildkolonie von 5 Stück am Piz Madlain, auf der rechten Seite des S-charltales, aufgehalten. Es sind offenbar die Tiere, die s. Zt. im Fuorngebiet ausgesetzt wurden.

Auch die Bestände an Hirsch- und Rehwild haben infolge des strengen Winters etwas abgenommen. Die Berichte der Aufsichtsorgane — mit Ausnahme desjenigen von S-charl — melden geringen Nachwuchs bei diesen Wildarten.

Dagegen ist in den Beständen der Gamsen und Murmeltiere kein Rückschlag zu verzeichnen. Die Zahl der Gemskitzen war in allen Gebieten erfreulich gross. Die Murmeltiere mussten sich im Frühjahr an manchen Orten durch mehrere Meter hohen Lawinenschnee zum Tageslicht hinaufarbeiten und oft weite Strecken bis zu aperen Stellen zurücklegen. Trotz der noch unwirtlichen Aussenwelt erschienen sie ungefähr zur gewohnten Zeit im April.

Auch dieses Jahr wurden keine beflogenen Adlerhorste im Park bestätigt, dagegen öfters drei Steinadler gesichtet.

Zu berichten ist noch von einem ungewöhnlichen und unerwünschten «Wild» im Park: Ein Hausziegenbock von S-chanf wählte die Freiheit und trieb sich drei Monate lang bei den Gamsen und Steinböcken der Val Trupchum herum. Nach erfolglosen Versuchen, ihn einzufangen oder ins offene Gebiet zu vertreiben, wurde er auf Weisung des Oberaufsehers (und auf Verlangen des Eigentümers) durch ein Aufsichtsorgan abgeschossen. Obwohl er während der ganzen Brunftzeit des Steinwildes noch im Parkgebiet herumvagierete, war er zum Glück (als Eunuch) nicht in der Lage, missliebige Nachkommenschaft zu zeugen.

Wissenschaftliche Nationalparkkommission. In ihrer Sitzung vom 14. Januar hat die Kommission Herrn Prof. Ch. Favarger zum neuen Mitglied und die Herren D. Burckhardt, Dr. F. Hartmann und M. F. Schmid zu Mitarbeitern ernannt. Insgesamt haben sich 19 Mitglieder und Mitarbeiter mit zusammen 235 Arbeitstagen der Forschung im Park gewidmet.

Die «Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung des Nationalparks» sind im Jahre 1951 um folgende Veröffentlichungen bereichert worden:

Nr. 23, Dr. J. Schweizer, «Die Landmilben des schweizerischen Nationalparks», II. Teil.

Nr. 24, Dr. J. Domaradzki «Blockströme im Kanton Graubünden».

Nr. 25, Dr. B. Hofmänner, «Die Geradflügler des schweizerischen Nationalparks und der angrenzenden Gebiete».

Als Sonderheft: Dr. H. Burger, «Forstliche Versuchsflächen im schweizerischen Nationalpark».

Finanzielles. Wie üblich, folgt hier noch die Zusammenstellung der Gesamtkosten des Nationalparks und ihrer Deckung im Jahre 1951.

Kosten

I. Entschädigungen an die Gemeinden	Fr. 32,700.—
II. Kosten der Parkverwaltung	» 24,279.45
III. Kosten der wissenschaftlichen Erforschung	» 18,720.95
Summe der Kosten	<u>Fr. 75,700.38</u>

Deckung

I. Zahlungen der Eidgenossenschaft	Fr.	Fr.
a) Entschädigungen an die Gemeinden	29,700.—	
b) Beitrag an die wissenschaftliche Nationalparkkommission	<u>5,000.—</u>	34,700.—
II. Zahlungen des Naturschutzbundes		
a) An die Verwaltungskosten des Nationalparks	22,000.—	
b) Entschädigung an Scuol für die S-charlreservation	3,000.—	
c) Beitrag an die wissenschaftliche Nationalparkkommission	<u>3,000.—</u>	28,000.— *)
III. Einnahmen der eidg. Nationalparkkommission		6,303.04
IV. Einnahmen der wissenschaftl. NP-Kommission		<u>7,516.92</u>
Summe der Einnahmen		76,519.96
Summe der Ausgaben		<u>75,700.38</u>
Saldo Ende Rechnungsjahr 1951		<u>819.58</u>

nämlich:

Saldo Jahresrechnung der eidg. NPK	4,023.61
Saldo Jahresrechnung der wissenschaftlichen Nationalparkkommission (Passivsaldo)	<u>3,204.03</u>
	<u>819.58</u>

*) Fr. 22,425.85 dieses Betrages konnten aus den Zinsen des Nationalparkfonds bestritten werden.

Der Nationalparkfonds, dessen Zinsen (1951: Fr. 22,425.85) für den Nationalpark verwendet werden müssen, ist im Jahre 1951 um Fr. 4,767.20 auf einen Bestand von Fr. 696,314.10 angewachsen.

Bern, den 10. Februar 1952.

Der Sekretär-Kassier:
G. N. Zimmerli.

Jahresrechnung 1951

der Eidg. Nationalparkkommission

A. Einnahmen

	Fr.	Fr.
<i>I. Einnahmen der eidg. Nationalparkkom.</i>		
1. Saldo der Jahresrechnung 1950	1,043.04	
2. Anteil Logisgelder Cluozza	1,927.25	
3. Rückerstattungen	557.50	
4. Zinsen	15.40	
5. Andere Einnahmen:		
a) Hüttentaxen	337.90	
b) Versicherungsleistungen für Elementarschäden	2,423.95	2,761.85
		6,303.04
<i>II. Zahlungen des schweiz. Bundes für Naturschutz</i>		
Zinsen des Nationalparkfonds abzüglich Bankspesen	22,425.85	
Weitere Zuschüsse	5,574.15	28,000.—
Summe der Einnahmen		<u>34,303.04</u>

B. Ausgaben

<i>I. Verwaltung des Nationalparks</i>		
1. Parkaufsicht		
a) Besoldungen und Teuerungszulagen der Parkwächter	9,440.—	
b) Beiträge a. d. Ausgleichskasse	516.60	
c) Lebens-, Invaliden- u. Altersversicherung	883.95	
d) Unfallversicherung	1,658.50	
e) Aushilfe, Gratifikationen, Prämien	970.—	
f) Ausrüstung und Bekleidung	604.50	
g) Kleine Auslagen der Parkwächter	350.75	
h) Wohnungsentschädigungen	714.—	15,118.10
2. Hütten und Wege		
a) Oekonomie und Unterhalt	1,042.53	
b) Brand- und Haftpflichtversicherung	199.40	
c) Bauten	1,723.85	
d) Inventaranschaffungen	584.50	3,549.88
		Uebertrag 18,667.98

3. Verwaltungskosten	Fr.	Uebertrag 18,667.98
a) Spesen der Kommission	1,315.30	
b) Druckkosten	400.40	
c) Porti, Telephon, Postchecktaxen	56.10	
d) Sekretariat, Quaestur	960.—	
e) Verschiedenes	70.30	2,802.10
4. Museum und Bibliothek		9.55
5. Wildschadenbekämpfung (Flurhut)		2,800.—
Summe der Verwaltungskosten		<u>24,279.43</u>
<i>II. Wissenschaftliche Erforschung</i>		
Beitrag an die wissenschaftliche NPK		3,000.—
<i>III. Reservation S-charl</i>		
Entschädigung an die Gemeinde Scuol für S-charlreservation		3,000.—
Summe der Ausgaben		<u>30,279.43</u>

C. Bilanz

Die Einnahmen betragen	34,303.04
Die Ausgaben betragen	30,279.43
Saldo auf 31. Dezember 1951	<u>4,023.61</u>
Ausweis:	
Sparheft der Kantonalbank von Bern	219.80
Konto-Korrentheft Kantonalbank v. Bern	1,281.05
Postcheckkonto	2,522.76
	<u>4,023.61</u>

Bern, den 17. Januar 1952.

Der Kassier: Zimmerli.

Durch die eidg. Nationalparkkommission genehmigt am
21. Februar 1952.

Nationalparkfonds

Jahresrechnung 1951

	Fr.
Bestand am 31. Dezember 1950	691,546.90
Legate und Spenden pro 1951:	
Kiefer-Hablitzel-Stiftung	6,666.65
«Ciba» A. G., Basel	200.—
Emil Bürki in Suhr	500.—
Ungenannt	8.—
	<u>7,374.65</u>
Zusammen	698,921.55
wovon abzuziehen sind:	
Börsencourtage und Aufgeld bei Titelnkäufen	<u>2,607.45</u>
Verbleibender Kapitalsaldo auf 31. 12. 51	<u>696,314.10</u>
Vermögensvermehrung im Jahre 1951	<u>4,767.20</u>

Bern, den 31. Dezember 1951.

Der Rechnungsführer und Fondsverwalter:
Fr. Wenger.

Durch die eidg. Nationalparkkommission genehmigt am
21. Februar 1952.

Der Präsident: A. Schlatter.
Der Sekretär: G. N. Zimmerli.